

## **Pressegespräch der Jungen Wirtschaft**

- Präsentation der Ergebnisse der market-Umfrage
  - Konjunkturaussichten für das 1. Halbjahr 2015
- Forderungen der Jungen Wirtschaft

Wien, 08. Januar 2015

## **Ihr Gesprächspartner**

- Herbert Rohrmair-Lewis, Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft

## **Jungunternehmer blicken pessimistisch in die Zukunft**

Mit Beginn des neuen Jahres wirft die Junge Wirtschaft (JW) einen Blick auf die Grundstimmung unter den Jungunternehmern in Österreich. Dafür hat das market Institut im Auftrag der Jungen Wirtschaft rund 1000 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer befragt. Sie haben ihre Einschätzung zur Entwicklung der heimischen Wirtschaft in den kommenden Monaten abgegeben.

„Euphorie sieht anders aus“, fasst JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis die Ergebnisse zusammen. Wie schon aufgrund der Langzeitentwicklung erwartet, bestätigt auch die aktuelle Befragung trübe Wirtschaftsaussichten unter den Jungunternehmern. Langfristig ist mit keiner wesentlichen Verbesserung zu rechnen. Die zentralen Indikatoren bleiben im pessimistischen Bereich angesiedelt. „Wieder einmal führt uns das Konjunkturbarometer eindrucksvoll vor Augen, wie es um das Jungunternehmertum in Österreich bestellt ist. Der politische Stillstand lähmt unser Land seit Jahren. Dringend notwendige Reformen lassen auf sich warten. Das Vertrauen der Jungunternehmer in die österreichische Politik hat rapide abgenommen. Nur ernst zu nehmende Reformprojekte können an dieser Situation

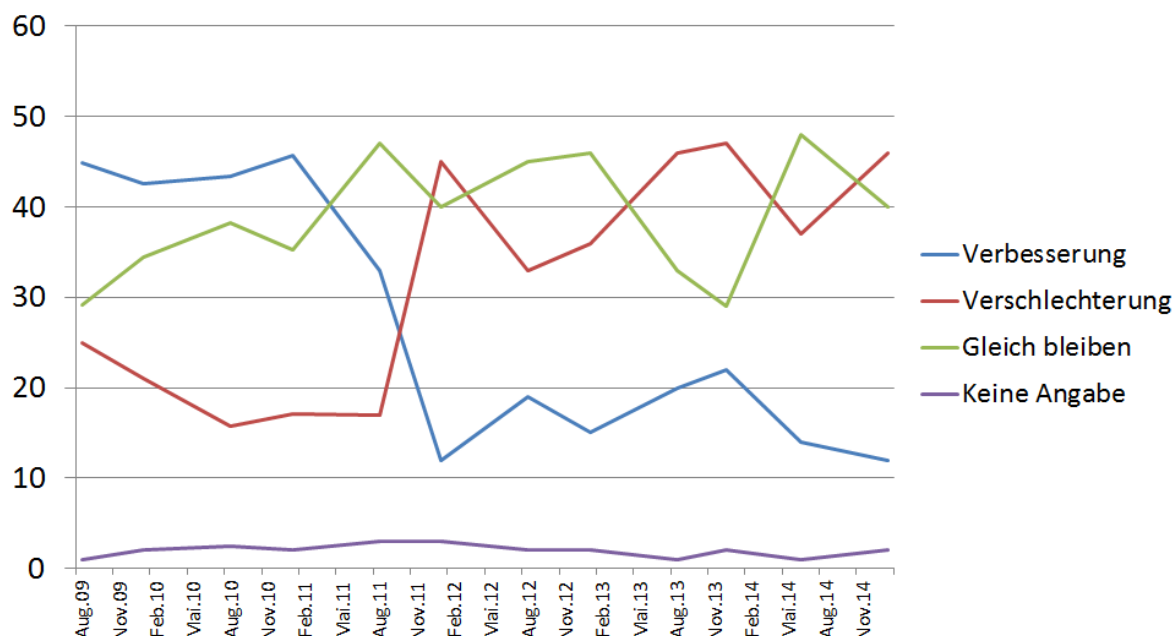
etwas ändern. Gerade in einer Zeit, in der das Wirtschaftswachstum wieder zum Erliegen kommt, sind entschlossene Schritte gefordert“, erklärt Herbert Rohrmair-Lewis, Bundesvorsitzender der JW.

### **Die wichtigsten Konjunkturdaten**

#### **Pessimistische Erwartung der Jungunternehmer**

Die Stimmungslage der heimischen Jungunternehmer ist gedämpft und von Ungewissheit bestimmt. Knapp die Hälfte der Befragten (46%) – fast 10 Prozent mehr als im Juni 2014 (37%) - ist der Meinung, dass sich die wirtschaftliche Lage Österreichs in den nächsten zwölf Monaten verschlechtern wird. 40 Prozent erwarten eine gleichbleibende Situation und äußern sich somit weder optimistisch noch pessimistisch. Nur mehr 12 Prozent (Juni 2014: 14%) glauben an eine Verbesserung der Wirtschaftslage in den nächsten zwölf Monaten. Das ist der niedrigste Wert seit Dezember 2011.

## Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der wirtschaftlichen Lage zwischen 02/2009 und 01/2015



Maximale Schwankungsbreite n=958 +/- 3,23 Prozent

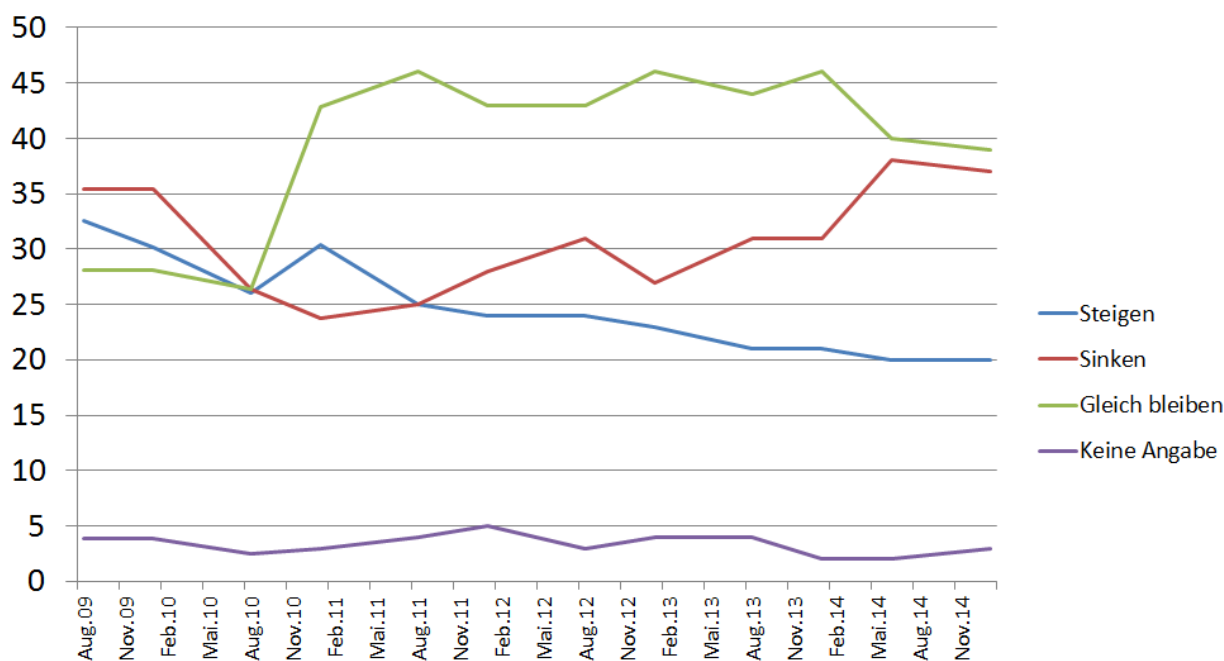
Ergebnisse in Prozent

### Anhaltendes Dauertief bei Investitionen

Bei der Investitionstätigkeit zeigt sich deutlich, dass Jungunternehmer sehr vorsichtig sind und Investitionen sehr genau hinterfragen. Besonders der Langzeitvergleich offenbart klar eine kontinuierliche Verschlechterung seit Ende 2011. Die meisten Werte sind bei einem absoluten Tiefstand angelangt. Nur noch 20 Prozent der Jungunternehmen wollen ihre Investitionen steigern (Juni 2014: 20%), immerhin 39 Prozent werden sie konstant halten können (Juni 2014: 40%). 37 Prozent werden ihre Investitionen allerdings senken (Juni 2014: 38%). Das ist zwar eine minimale Verbesserung im Vergleich zum letzten Konjunkturbarometer, jedoch ist

der Langzeittrend beunruhigend. „Die andauernde Zurückhaltung bei den Investitionen hat auch mit dem fehlenden Zugang zu Fremdkapital in Form von alternativen Finanzierungsquellen zu tun“, beschreibt Rohrmair-Lewis.

### Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der Investitionsaktivitäten zwischen 02/2009 und 01/2015



Maximale Schwankungsbreite n=958 +/- 3,23 Prozent

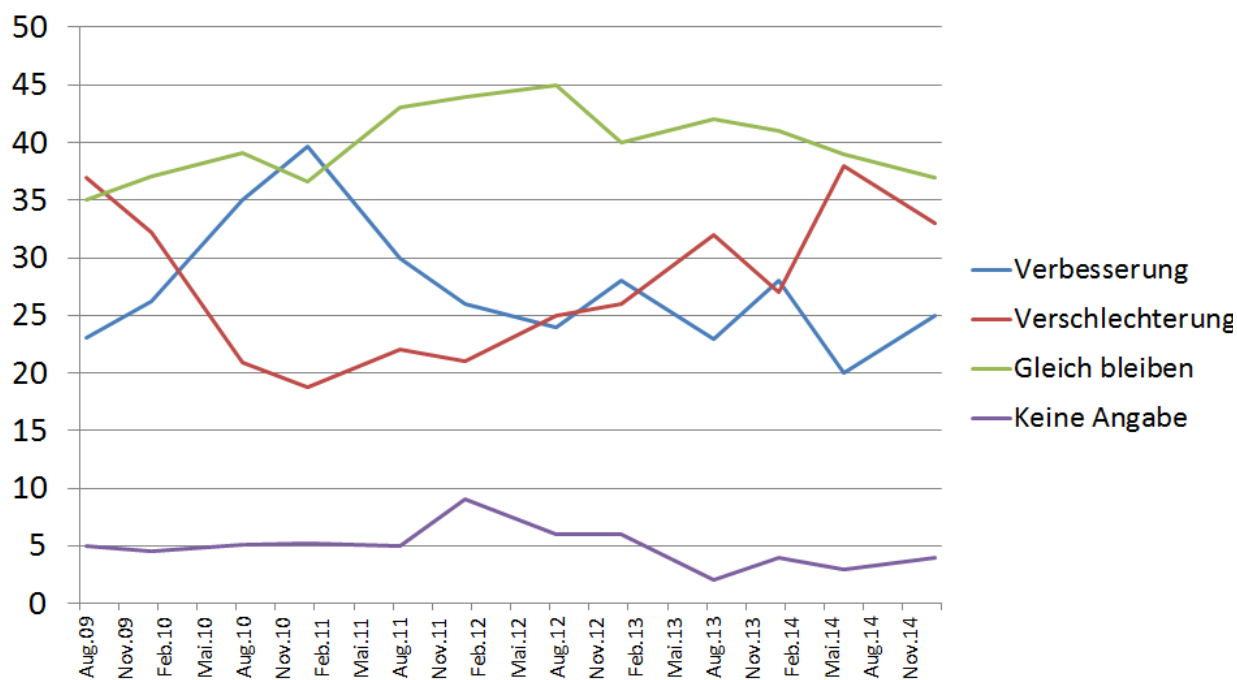
Ergebnisse in Prozent

### **Jungunternehmer rechnen mit wenig Gewinnen aus ihrer Tätigkeit**

Wenig überraschend zeigt sich ein ähnliches Bild bei der zu erwartenden Ertragslage. Diese stufen Jungunternehmer am Ende des Jahres zwar besser ein als noch im Sommer, jedoch zeigt der Langzeitvergleich einen stabilen Negativtrend. Seit Juni 2011 stieg der Wert jener, die mit einer Verschlechterung rechnen, von 22 auf 33 Prozent. „Die

Schere zwischen Optimisten und Pessimisten wird bei der Ertragslage immer größer und zwar zugunsten der Pessimisten“, fasst der JW-Jungunternehmervertreter zusammen. Derzeit sieht 1/3 der Befragten eine Verschlechterung kommen. Im Vorjahreszeitraum waren es „nur“ 27%, die eine Verschlechterung erwartet hatten. Gerade einmal 25 Prozent (Juni 2014: 20%) erwarten eine Verbesserung ihrer Ertragslage.

### Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der Ertragslage zwischen 02/2009 und 01/2015



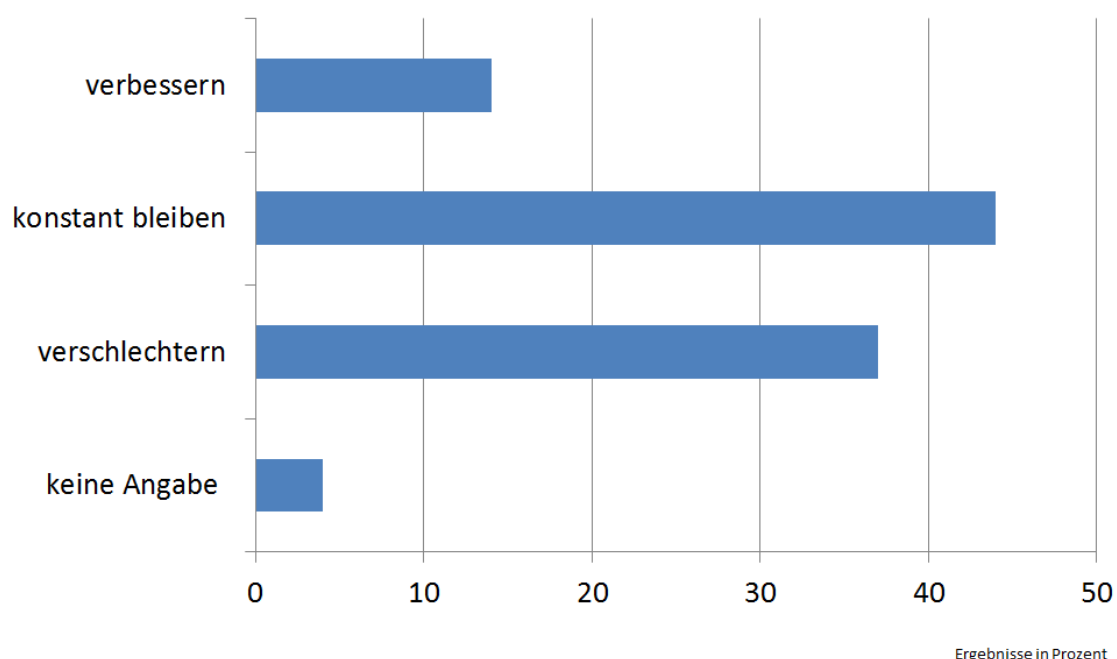
Maximale Schwankungsbreite n=958 +/- 3,23 Prozent

Ergebnisse in Prozent

**Kostensituation: Lage bleibt angespannt**

Die Kostensituation wird zwar nicht mehr so negativ gesehen wie zur Jahresmitte 2014 (44% erwarteten Verschlechterung im Juni 2014), dennoch glauben 37 Prozent der Befragten, dass sich ihre Kostensituation verschlimmern wird. Das ist das zweitschlechteste Ergebnis innerhalb der letzten 3 Jahre! Nur 14 Prozent geben an, dass sich die Kostensituation in ihrem Unternehmen verbessern wird (Juni 2014: 11%). 44 Prozent (Juni 2014: 42%) erwarten hingegen eine konstante Situation. Der anhaltende Abwärtstrend hat sich im letzten halben Jahr entspannt, dennoch kann man hier keine Entwarnung gegeben werden.

Einschätzung der Jungunternehmer zu ihrer Kostensituation  
(Jänner 2015)





## **Jungunternehmen bei Einstellung von Mitarbeitern vorsichtig**

Jungunternehmer haben enormes Potential für die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Dazu müssen aber die Rahmenbedingungen passen. „Die unsichere Wirtschaftslage und die Verschleppung von Reformen lassen die Jungunternehmer vorsichtig bleiben“, so Rohrmair-Lewis. 72 Prozent der Befragten können sich zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorstellen neue Mitarbeiter einzustellen (Juni 2014: 74%). Besonders auffallend ist hierbei, dass sich die Hälfte der Befragten sogar sicher ist, keine weiteren Mitarbeiter in absehbarer Zeit aufzunehmen. Nur etwas über ein Viertel (26%) plant, das in den nächsten sechs bis zwölf Monaten zu tun. Auch hier hat sich im Langzeitvergleich die Situation verschärft. „Ein zentraler Grund sind die absurd hohen Lohnnebenkosten in Österreich. Gerade als Jungunternehmer oder Start-Up ist das ein zentraler Entscheidungsfaktor, ob ein neuer Mitarbeiter aufgenommen wird“, erklärt der JW-Bundesvorsitzende.

## **Forderungen der Jungen Wirtschaft**

Im Hinblick auf die Ergebnisse des Konjunkturbarometers fordert Rohrmair-Lewis rasches Handeln von der Politik: „Wir sind bei zahlreichen Indikatoren mit kontinuierlichen Negivtrends konfrontiert. Es wird Zeit endlich gegenzusteuern und Maßnahmen bei

Lohnnebenkosten, alternativen Finanzierungsformen und Bürokratie zu setzen! Nur dann können die Jungunternehmer ihr volles Potential für Wachstum, Beschäftigung und Innovation entfalten.“

### **Faktor Arbeit entlasten**

Eine zentrale Forderung der JW betrifft die Entlastung des Faktors Arbeit. „Arbeit muss in Österreich wieder leistbar werden. Dem entgegen stehen die in Österreich extrem hohen Lohnnebenkosten. Diese blockieren die Schaffung zusätzlicher Jobs und belasten Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleichermaßen. Gerade für Jungunternehmer sind hohe Lohnnebenkosten eine große Hürde um zu wachsen“, weiß Rohrmair-Lewis. Jedes neu gegründete Unternehmen schafft durchschnittlich 2,4 neue Arbeitsplätze im ersten Jahr. Ein so wichtiger Motor für die heimische Wirtschaft stirbt mit derart hohen Abgaben ab. Jungunternehmern muss es möglich sein ihr Unternehmen aufzubauen und neue Mitarbeiter einzustellen, wenn sie diese brauchen. „Daher fordern wir nicht nur die Senkung der Lohnnebenkosten, sondern die Abschaffung der Lohnnebenkosten für den ersten Mitarbeiter im ersten Jahr“, so Rohrmair-Lewis weiter.

### **Entbürokratisierung Österreichs**

„Jungunternehmer brauchen keinen 'Vater Staat', sondern vielmehr einen

'Partner Staat', dessen Strukturen fit für das 21. Jahrhundert sind. Anstatt sich auf ihre unternehmerische Tätigkeit zu konzentrieren, müssen sich die Jungunternehmer mit bürokratischen Details herumschlagen. Das kostet Zeit und Geld - insbesondere in der essentiellen Start- und Aufbauphase", stellt der Bundesvorsitzende fest. "Die Politik muss gerade in Zeiten schwachen Wachstums entschlossene Maßnahmen gegen bürokratische Schikanen setzen. „Wir möchten, dass die 90 WKÖ-Gründerservice-Stellen die Kompetenz zur Übermittlung der Firmenbuchanträge erhalten und so das Prinzip einer 'One-Stop-Agency', zentraler Anlaufpunkt für Gründer, verwirklicht wird. Zudem soll die nicht mehr zeitgemäße Pflichtveröffentlichung in der Wiener Zeitung zugunsten einer Online-Veröffentlichung abgeschafft sowie die Notariatsaktpflicht beseitigt werden", fordert die JW. „Wir wissen, was zu tun ist. Der Politik fehlt es jedoch an Mut, die zahlreichen Empfehlungen auch umzusetzen und Gestaltungsanspruch zu beweisen“, bringt Rohrmair-Lewis es auf den Punkt.

### **Alternative Finanzierungsformen fördern**

Die im Regierungsprogramm 2013 versprochene Verbesserung der Rahmenbedingungen für Crowdfunding wurde noch immer nicht umgesetzt. Diese Maßnahme war seitens der Regierung für Ende März 2014

angekündigt. „Wir begrüßen die Ankündigung von Wirtschaftsminister Mitterlehner, rasch einen Begutachtungsentwurf vorzulegen. Es ist höchste Zeit, dass sich die Regierung an ihr Versprechen im Arbeitsprogramm 2013 erinnert und die Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte Finanzierung für Unternehmen – in Form von Crowdfunding und Bürgerbeteiligungsmodellen – sicherstellt. Auch hier liegen bereits seit geraumer Zeit Vorschläge auf dem Tisch, welche die Junge Wirtschaft gemeinsam mit Experten erarbeitet hat“, so der JW-Bundesvorsitzende. Jungunternehmen schaffen nachweislich Beschäftigung und bringen dem Staat neben Wohlfahrtseffekten auch zusätzliche Steuereinnahmen.

Konkret fordert die JW eine Anhebung der Prospektpflicht auf 5 Millionen Euro. Ab 500.000 Euro sollen stufenweise Informationspflichten zum Tragen kommen, die vom jeweiligen Projektvolumen abhängig sind. Weiters braucht es eine Änderung des Einlagebegriffs im Bankwesen-Gesetz.

Überdies sieht die JW die Notwendigkeit zur Einführung eines 50.000 Euro-Business Angel-Freibetrags.

## **Pensionssystem reformieren**

Die Debatte um eine Reformierung des österreichischen Pensionssystems ist wieder aktueller denn je. Die JW pocht als Vertreter der jungen Generation seit Jahren auf eine umfassende und nachhaltige Reform. „Das österreichische Pensionsantrittsalter muss endlich an die demografische Realität angepasst werden. Dadurch werden Mittel freigemacht um Zukunftsinvestitionen tätigen zu können. Unumgänglich ist eine schnelle Angleichung des faktischen an das gesetzliche Pensionsantrittsalter, die Einführung eines Anreiz-Systems für einen längeren Verbleib von Arbeitskräften im Arbeitsprozess sowie einer Automatik bei der Pensionserhöhung“, so Rohrmair-Lewis abschließend.

### Rückfragehinweis:

Junge Wirtschaft  
Roman Vonderhaid  
Tel: +43 05 90 900-3737  
Mail: [roman.vonderhaid@wko.at](mailto:roman.vonderhaid@wko.at)